



Bürgervogelschießen 1987

**der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719
vom 8. Juni bis 10. Juni 1987**

Unsere Majestät „Wolfgang ut de Kreissporkass“



Majestät Wolfgang Beyer wurde am 14. August 1937 in Elbing/Westpreußen geboren. Nach dem Krieg fand die Familie in Peine eine neue Heimat.

Nach der Schulausbildung, Banklehre bei der Kreissparkasse Peine, einem Angestelltenjahr bei der gleichen Bank leistete Wolfgang seinen Wehrdienst.

Nach zweijähriger Tätigkeit in Bremen wechselte Majestät zur Kreissparkasse Plön; 1966 nach Schönberg, und im Jahre 1969 leitet er als Filialdirektor die Zweigstelle Lütjenburg. Unser König ist verheiratet

und hat einen Sohn und eine Tochter.

Seit 1969 ist Wolfgang Beyer Mitglied unserer Gilde und wurde im Jahre 1975 zum Quartiermeister gewählt.

In den ganzen Jahren hat er sich stets für das Wohl der Gilde eingesetzt.

Mit der Proklamation zur Majestät „Wolfgang ut de Kreissporkass“ wurde ihm die höchste Würde der Gilde zuteil.

Außer den Aktivitäten in der Gilde ist er ein engagiertes Mitglied des Lionsclubs, langjähriges Mitglied im Kreissportverband Plön und spielt in seiner Freizeit gern Tennis.

In seinem Regierungsjahr 1975/76 bescherte uns die damalige Majestät Hans Ramm eine Lade.

In Ausübung seines Berufs als Schornsteinfegermeister fand Hans im Haus des damaligen Schatzmeisters Rudi Suchsdorf einen „Kasten“, in welchem noch ein Teil der Gilde-Akten und eine schmiedeeiserne „Dose“ lagen. Mit dem für einen Handwerksmeister unregelmäßigen Blick für das Wesentliche erkannte er, daß beide Stücke weit mehr als nur ein „Kasten“ und eine „Dose“ waren.

Mit unendlicher Mühe und Geduld wurde der „Kasten“ von Tischlermeister Nowak, die „Dose“ von Malermeister Gerhard Steffen gereinigt und restauriert. Dabei fand man auf der Innenseite des Deckels einen Schriftzug „Bartelt Augustiens 1719“ und darunter „renoviert 1811“. Damit war bewiesen, daß es sich hier um die Gildelade der „Wiederaufrichtung“ unserer Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 handelte, zumal die Satzung der Neugründung von dem „Bartelt Augustiens P. T. Gildemeister“ mit unterzeichnet ist.

Die „Dose“ entpuppte sich als Gildesparbüchse, die 1876 vom Klempnermeister Drews der Gilde geschenkt wurde.

Es dürfte feststehen, daß es sich bei der besagten Lade um ein Geschenk des Bartelt Augustiens handelt.

Wir wissen, daß im Mittelalter die Handwerksinnung (Ämter und Gilden) ihre wichtigsten Papiere und Utensilien in solchen Innungs- (Amts- oder Gilde-) Laden verwahrten. Da diese Vereinigungen (Innung-Einung) ihre eigene verbrieft Gerichtsbarkeit besaßen, waren die daraus resultierenden Schriftsätze, Urkunden, Listen und Aufzeichnungen von unschätzbarem Wert. Daher

Unsere Gilde-Lade

Von cand. phil. Otto Schütt

die Aufbewahrung in einer schweren, gesicherten Lade. Oft mußten mehrere Zunftmeister mit verschiedenen, kunstvoll gearbeiteten Schlüsseln diesen Aufbewahrungsort öffnen. Die Lade selbst hatte ihren Standort meistens im Hause des Obermeisters. So ist es zu erklären, daß wir, wie in unserem Falle, heute noch hier und dort in Privathäusern auf diese großartigen Funde stoßen. Es war aber auch ein sehr großer Nachteil mit einem solchen Standort verbunden, denn Feuersbrünste, menschliche Eitelkeit und Vergeßlichkeit ließen so manches kulturhistorische Stück die Zeiten nicht überdauern. Als aktuelles, trauriges Beispiel darf ich das unauffindbare Protokollbuch unserer Gilde ins Gedächtnis rufen. In manchen Fällen war in die Lade ein Geheimfach eingearbeitet, dessen Öffnungsmechanismus nur dem Obermeister bekannt war.

Immer sind diese Laden ein kulturgeschichtliches Zeugnis ihrer Zeit. Die peinlich korrekt ausgeführte Handwerksarbeit sagt uns heute noch viel über das hohe Können der Meister ihrer Epoche. Kunstvolle Intarsien- und Schnitzarbeiten läßt uns das Kunstverständnis der Vergangenheit erahnen. Das Zusammenwirken von dem Holz der Lade und dem Metall der Beschläge, Bänder und Schlösser vermitteln dem Betrachter etwas von der Ursprünglichkeit und Dauerhaftigkeit handwerklich hergestellten Geräts und Brauchtums.

War eine Versammlung der Innung oder Gilde (bei uns waren es vielfach die „Morgenspra-

chen“ oder Quartalsversammlungen) angesagt, so erschienen zu gegebener Zeit der Altgeselle und der jüngste Meister im Hause des Obermeisters und trugen die Lade, unter Vorantritt desselben, zum Versammlungsort. Das Eintreffen der Lade war auch das Zeichen zum Veranstaltungsbeginn. Mit den Worten: „Öffnet die Lade — entzündet das Licht“, wurde der amtliche Teil der Versammlung eröffnet. Das Entzünden der Lichter hatte nur die Aufgabe, in den nicht immer hellen Räumen das Lesen der Urkunden zu ermöglichen; genauso, wie das Löschen der Lichter und das Schließen der Lade das Ende der Versammlung anzeigte. In Anlehnung an diese, aus alten

Protokollbüchern entnommenen Formen, wurden für unsere Gilde Worte und Abläufe von Versammlungen mit der Gilde-lade gefunden.

Beim alljährlichen morgendlichen Kommers tragen zwei Handwerksmeister durch das Spalier der stehenden Gildebrüder die Lade auf den vorbereiteten Platz vor dem Vorstandstisch. Hier findet der erste Gildemeister die Worte:

„Dat Slott is up,
dat Licht breckt in —
gif gode Wörd
den rechten Sinn.“

Nach Ablauf der offiziellen Zeremonie wird dann die Lade auf Anordnung des Gildeobersten wieder geschlossen.

Mögen unserer Gilde immer Gildebrüder und Gönner geschenkt und erhalten bleiben, die mit Wissen, Können und dem Einsatz nicht unerheblicher Mittel unwiederbringliche Dinge erhalten und bewahren.



Vor 268 Jahren trafen sich vorhandene kleine Gilden und fügten sich zu unserer heutigen Schützen-Totengilde von 1719 zusammen.

Aus der Bereitschaft gegenseitigen Helfens in der Not wurde ein fester Bund geschmiedet.

Das Miteinander und Füreinander war das Gebot der Stunde in den schlimmen Zeiten, wie Kriege, Pest, Feuer und Siechtum.

Diese Aufgaben wurden später von den Lebensversicherungen, Krankenkassen usw. übernommen.

Vieles hat sich in der wechselvollen Geschichte unserer Gilden verändert. Sie ist aber immer Hüter und Erhalter wertvollen Brauchtums geblieben. Nach alter Tradition feiern wir nach Pfingsten wieder unser „Bürgervogelschießen“.

Dazu wünsche ich uns eine rege Beteiligung aller Lütjenburger und uns Gildebrüdern ein „Gut Schuß“.

K.-Heinz Wauter
Gildeoberst



**1876 jüs för 100 Jahr
Het Klempnermeister Drews
düsse Spordos
spend för Gildekontor.**

Ick heff se grad weller fun, und ok ne Idee:
wenn ick dat Elend hüt so seh. . .

De Stempeltieden sünd weller dor!

Und jeder fragt sick, is dat wohr?

Geit uns dat würlklich weller schlecht?

Oder het de Regierung dennoch Recht?

Geit dat mit de Wirtschaft weller barg op?

Oder kriegt wi wull noch en opn Kopp?

Wi dat ok warn schall, lat uns tosam holn!

Wi all möt sporn, de Jungen und de Oln.

Wi all möt sporn, de Jungen und de Oln.

Düsse Spordos von 1876

De deit uns hüt wull weller nötig.

Drum lat uns jeder hier en Doler rin don.

Denn uns Gill schall nich Pleite gahn.

Mien leeve Gildeoberst!

Se döf ick düsse Spordos gebn.

Sorg dorfö, dat dat Geld wass und unse

Gill ward lang leben.

Am 2. Pfingsttag um 10.30 Uhr hält Pastor
Bleibohm einen

plattdeutschen Gottesdienst

in der Michaeliskirche ab.

Der Vorstand bittet alle Gildebrüder, an diesem
Gottesdienst teilzunehmen.

Ein neuer Schrank im Rathaus



Seit kurzer Zeit ist neben den beiden Schränken mit den Emblemen der Schützen-Totengilde und ihrer Könige der vergangenen Jahre nun ein dritter Schrank angebracht.

Gestiftet von der Majestät „Günter, de Kömkoker“ und der Majestät „Hans Wilhelm ut de Bäckergruuv“ ist in diesem Schrank nun unsere fast hundert Jahre alte Fahne angebracht.

Grußwort

Stadtverordnete und Magistrat grüßen alle Gildebrüder aus Anlaß ihres diesjährigen Gildefestes.

Das Brauchtum zu bewahren, das Andenken an längst vergangene Zeiten aufrechtzuerhalten bis in unsere Tage, sich seines Standortes in der Geschichte bewußt zu sein, ist eine schöne und wichtige Aufgabe. Sich der historischen Anfänge zu besinnen, bedeutet auch keineswegs, sich den Aufgaben der Gegenwart und der Zukunft zu verschließen. Im Gegenteil, wer, wie die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719, Respekt vor der eigenen Geschichte bezeugt, ist auch verantwortungsbewußt genug, auf dem Ererbten aufzubauen, es fortzuführen und zu vollenden.

Allen Teilnehmern des diesjährigen Gildefestes wünschen wir schöne Tage und verbinden gleichzeitig mit diesem Gruß die Hoffnung, daß viele Bürger unserer Stadt die Landesfahne hissen.

Unserer Bürgergilde ein

„Gut Schuß 1987“

STADT LÜTJENBURG

Lange
Bürgervorsteher

Schmieden
Bürgermeister

Bei dem diesjährigen / mit der 240 - Jahrfeier
verbundenen Schützenfest am 19. Mai 1959
schloß der Treckerkönig vom Plöner End
den Rumpf von der Stange und ihm wurde
dann als Gildekönig

FRITZ DER ZWEITE

die Königskette umgelegt. ~~✱~~ Mit dem Zepher führte
unsere 50-jährige Majestät ein scharfes Regiment -
Die fässer rollten an.

*"Düchti' wükt wi prosten
Lot' rühm en Bulldog kossen."*

Bei der heutigen Festsetzung erfolgt in Anwesenheit
des Gesamtvorstandes und des Gilderates die
feierliche Einschreibung und
Überreichung der Ehrenurkunde.
Unsere Majestät bekräftigt
die Königswürde mit seiner
Unterschrift.



Fritz Piper.

LÜTJENBURG. DEN 16. JUNI 59

Das Geschehen innerhalb der Gilde im Geschäftsjahr 1986/87

Am 20. Mai fand unter großer Beteiligung unser Vogelschießen statt. Den Königsschuß gab Gildebruder Kurt Hamdorf ab, die Königswürde errang Gildebruder Wolfgang Beyer.

Erstmals hat die Schützen-Totengilde ein Schießen mit Sportgewehren durchgeführt und dazu benachbarte Gilden eingeladen. Die Beteiligung war sehr gut, und das Schießen soll 1987 wieder stattfinden. Wir hoffen, daß die Schützenabteilung des TSV uns dazu ihre Räume und die Gewehre freundlicherweise wieder zur Verfügung stellt.

Mit der Fahne und Abordnung war die Gilde auch bei befreundeten Gilden in der Nachbarschaft bei ihren Festumzügen vertreten.

Um Nachwuchs brauchen wir keine Sorgen zu haben, im vergangenen Geschäftsjahr wurden zehn neue Mitglieder aufgenommen.

Für das IV. Quartier mußte ein neuer Quartiermeister gewählt werden. Dieses Amt hatte bisher unsere jetzige Majestät Wolfgang Beyer inne.

Aus den Reihen des IV. Quartiers wurde Gildebruder Ernst Günter Schröder vorgeschlagen und zum Quartiermeister des IV. Quartiers gewählt.

Der Königsstich am 7. Juni 1960 auf dem Lütjenburger Hof
 besetzte uns einen König, der sich bisher jahrelang vergeblich
 bemühte, den Rumpf von der Stange zu holen. Allseitig wurde
 mit großer Freude unser Gildebruder Ferd. Voß als
FERDINAND DER SÄNGER
 als unsere neue Majestät proklamiert. Als Sohn unserer
 Vaterstadt trägt er jetzt die Königskette, die vor 39 Jahren sein
 Vater mit Würde getragen hat.

Die langjährige wertvolle Mitarbeit im Vorstand gibt uns die Gewähr für sein Motto:

„Hoch lebe der Frohsinn“. „Ja, 50 ein Tag, 50 wunderschön wie heute,
 ja, 50 ein Tag, der dürfte nie vergehn.“

Montags bei den RAYOLISTEN
 Dienstags bei den SÄNGERN sitzen
 Mittwochs bei der Angelei
 Donnerstags beim ALO dabei
 Freitags alle Neune schießen
 Sonnabends bei der Gilde ein Gut-Schub
 u. Sonntags 70 Bier, ein Hochgenuß.



Bei der heutigen Festsetzung erfolgt
 in Anwesenheit des Gesamtvorstandes
 und des Gilderrates die feierliche
 Einschreibung und Übereichung
 der Ehrenurkunde.

Unsere Majestät bekräftigt die
 Königswürde mit seiner
 Unterschrift.

Ferdinand Voß

LÜTJENBURG. DEN 5. JULI 1960

Wir gedenken unserer Toten

Im vergangenen Gildejahr verstarben unsere
Gildebrüder

Otto Hüttmann

Hans Lafrenz

Heinz Finke

Herbert Schmiedeps

Ernst-Heinrich Lehmann-Hinrichs

Gildeschwestern

Anni Misselwitz

Erna Lafrenz

Erna Witt

Emmi Gloe

Johanna Boller

Mathilde Liebe

Martha Brüchmann

Hein Lüth

In fröher Johrn geew dat in Stadt un Land Nachtwächters de verschiedene Opgowen to erledigen harn. Later kreegen se wull uk schon polizeiliche Rechte un weern bi de Stadt anstellt.

Hier in Lüttenborg weer dat in de Johrn von 1890 bit 1911 Polizeisergant Heinrich Lüth. Wohnt hem schall he in de Kattröpel. Sin Opgow weer nich blot op de Jungs oppassen dat se nich toveel Undög anstellen, nee, vör alln müß he de Inwohners ünnerrichten wat in de Stadt passeer. Denn güng he mit sin Klingel dör de Stroten

Bitte beachten Sie
beim Einkauf
unsere Inserenten

un lees von sin Zettel aff wat de Börgermeister oder sünst een em opschreewen har. Dat Amt as Schooldeener har he uk noch un von Beruf weer he Schooster.

Hein Lüth mutt een ganz ornlichen un beleewten Kerl west sin, denn dat Leed: Hein Lüth, Hein Lüth, nu ward Tied, nu treck de Vogelscheeter-Büx mol an! Trommel her, Scheetgewehr, Säbel an de Siet. Hein Lüth, Hein Lüth, nu ward Tied, nu treck de Vogelscheeter-Büx mol an, ward von de Gillbröder jümmers noch sung'n wenn'to'n Vogelscheeten geit. Un all sin Nofolgers, wi se uk heeten hebbt, Ferdinand Klook, Hein Runge, de ool Willem Langfeldt, Hans Soost oder Harry Bornhöft, all wörn se Hein Lüth roopen. Wenn se dör de Stadt güng'n hees dat: „Wat hess in Din Klingel Hein Lüth?“ Denn kreeg he sin Zettel rut un rööp so luut he kunn „hüt namdag Klock dree gift op de Fribank Fleesch“, oder „an Sünnobend üm Klock acht is in Kaisersool groote Maskerod“, oder „in Rili speelt aff morgen de groote Film mit Hans Albers — Wasser für Canitoga —“.

Natürlich hebbt se jümmers ehrn Vers op Platt utroopen, as ober no den Krieg de Utgebombten un Verdreebenen hier weern, müssen se uk schon mol hochdeutsch snacken. Dat hör sick denn menni Mol 'n lütt beeten komisch an.

Menni een Börger hett sick domols uk mol'n Spoß erlaubt, un sin Nower 'n Streich speelt. Eenmol, dat hett Willi mit vertellt, har een Börger in sin Gorn an Brunnstieg Kantüffel plant un acht Dog loter hett Hein Lüth in de Stadt utroopen „bi Oldschwoger in Gorn sünd de Kantüffel oploopen.“ Sin Nower har sick den Spoß



Hartwig (Harry) Bornhöft 1961

utdacht, he har 'n por Reegen Fleederbeertwiege mang de Kantüffelreegen insteeken.

In Sommer kunn man Hein Lüth uk schon mol op'n Markt andropen. Dor hett he uk den Bundespräsidenten würdi begrüßt, as de mol dör Lüttenborg fohrt is.

Dat is nu uk all langsam Vergangenheit, aber een Hein Lüth hebbt wi immer noch in Lüttenborg, Alfred heet he nu, un he hett uk sin Opgowen, d. h., he brukt nich mehr utklingeln, wat in de Stadt passeert, dorför sünd hüt Zeitungen, Radio un Fernsehn för tostännig. Aber wenn't op Pingsen togeit, kricht he dat hild, denn is he twee volle Dog in de Stadt ünnerwegens in sin Uniform un mit den Spruch „hüt in acht Dog mit Pulver un mit Blie“ usw. lod he de Gillbröder in to'n Vagelscheeten. Un bi unsen Giltümtoch an drütten Pingsdag geit he mit den Adju

vörrut un wiest uns den richtigen Weg.

Aff un an mutt he uk mol de Stadt repräsentieren bi Veranstaltungen. Un so weer dat letzt Jahr op den grooten Standortball bi uns Suldaten. Dunn stunn he in sin Uniform an de Döör, un müß jümmers de Noom von de Gäst ansegen. Dorto kreeg he von een Feldwebel Bescheed, wer nu keem t. B. „Herr General soundso mit Gattin“, oder „Herr Doktor sowieso mit Gattin“ usw. Un Alfred, wull seggen Hein Lüth, mokt dat uk ganz ornli un dat klappt famos.

Nu kömt uk uns Börgermeister mit sin Fru un de Feldwebel seggt to Alfred: „Herr Börgermeister Schmie...“. Wieder kömt he nich, Alfred ward ornli fünsch un faucht em an „dat weet ick doch, dat is doch min Scheff“.

Helmut Schulz



Zweiradhandlung
Autoka Kessal

Fachgerechte Beratung · Reparaturen
Umfangreiches Sortiment und Zubehör

Wehdenstraße 4—6
Telefon (0 43 81) 2 54
2322 Lütjenburg





Willi Wegner

Inhaber des „Otto-Maack-Gedächtnispokals“ 1986/87

Seit Neubeginn der Gilde nach dem Krieg im Jahr 1951 ist er bei jedem Gildefest und sonstigen anfallenden Veranstaltungen der Gilde dabei gewesen.

Im Jahre 1916 geboren und aufgewachsen zusammen mit vier Geschwistern im über hundert Jahre alte Geschäftshaus in der Teichtorstraße.

Bei seinem Vater hat er das Bäckerhandwerk erlernt und mit ihm und Mutter so wie seinen beiden Schwestern in den Kriegsjahren als einzige Bäckerei Lütjenburg und Umgegend mit Backwaren versorgt.

Nachdem sein Vater in Selent den Selenter Hof gekauft, umgebaut und zusätzlich eine Bäckerei mit Laden angebaut hatte, machte sich Willi dort selbständig. Von hier aus hat er dann zusammen mit seiner Ehefrau Selent und rund um den Selenter See die Bevölkerung mit Brot beliefert.

Aus seiner ersten Ehe, die 1946 geschlossen wurde, entstammen ein Sohn und eine Tochter. Der Sohn ist schon verheiratet und hat 1984 den väterlichen Betrieb übernommen, die Tochter lernte Floristin und ist als solche tätig. Seine Frau Friedel starb 1972, und Willi heiratete zum zweiten Male. Wir wünschen ihm und seiner Frau Christel, daß sie noch viele Jahre in Ruhe und bei guter Gesundheit verbringen mögen, und noch viele Gildefeste mitfeiern können.

Gildebruder Willi Wegners größte Sorge zu den Gildefesten war stets die Anzahl der Musiker: „achtein Mann möt dat sin, ohn Piccoloflöt un drie Klarinetten is dat nix“, war immer sein Spruch und war sich damit immer einig mit Gildebruder Karl Hans Petersen.

Willi hat auch keine Kosten gescheut, er hat es sich nicht nehmen lassen, für Piccoloflöte und drei Klarinetten zu sorgen, als sein Neffe „Hans Wilhelm ut de Bäckergruuv“ unsere Majestät war. So konnten wir dann im Jahre 1986 mit einer vollständigen Kapelle unseren Umzug durch die Stadt machen.

Der Otto-Maack-Gedächtnispokal wurde erstmalig 1969 von der damaligen Majestät Paul Wauter gestiftet, im Jahre 1980 ein zweiter von unserem Oberst Karl Heinz Wauter, und wird jedes Jahr neu an einen hochverdienten Gildebruder verliehen.

Festprogramm

MONTAG, 8. Juni

15.30 Uhr

1. Trommelschlag — Platzkonzert — Markt
(Treffpunkt der Gildebrüder)

16.00 Uhr

Abmarsch vom Gildehaus Brüchmann nach dem Festplatz
am Vogelberg
Aufrichten des Vogels
Zusammenkunft im Festzelt
Anschließend: Rückmarsch zum Markt

DIENSTAG, 9. Juni

6.00 Uhr

2. Trommelschlag — Weckruf —

7.30 Uhr

3. Trommelschlag
Platzkonzert auf dem Markt (bis zum Abmarsch)
Zusammenkunft der Gildebrüder im Gildehaus Brüchmann
(Anzug: Gildeanzug, Zylinder, Blume im Knopfloch, Hand-
stock)
Ausgabe der Festplaketten sowie Karten für Essen und
Getränke
Abholen des Gildeoberst durch den engeren Vorstand
Vorstandssitzung

8.00 Uhr

Antreten der Gildebrüder vor dem Gildehaus
Fahnenausmarsch, Abschreiten der Front —
Schleswig-Holstein-Lied, Abmarsch Markt — Oberstraße —
Rathaus
Abholen des Bürgervorstehers und des Bürgermeisters vom
Rathaus
Anschließend: Amakermarkt — Neuwerkstraße — Teich-
torstraße — Pankerstraße — Feuerwache (Fahrt mit Bus-
sen nach Darry) — Berliner Platz — Brammerberg

8.45 Uhr

Abholen der I. und II. Majestät
Umtrunk
Fortsetzung des Festmarsches
Brammerberg — Berliner Platz — (Fahrt mit Bussen
nach Lütjenburg) Gojenberg — Im Vogelsang —
Hein-Lüth-Redder — Vogelberg — Ehrenmal —
Bergstraße — Gieschenhagen — Oldenburger Straße —
Gildenplatz — Niederstraße — Markt — Plöner Straße —
Schönberger Straße — Kieler Straße — Einmarsch ins
Soldatenheim

10.45 Uhr

Festkommers
Gemeinsames Frühstück und Kommers für alle Gildebrü-
der und eingetragene Gäste
Ehrungen
Verleihung des
»Otto-Maack-Gedächtnis-Wanderpokals«

13.45 Uhr

Ausmarsch zum Festplatz
Kieler Straße — Oberstraße — Markt — Teichtorstraße —
Pankerstraße — Hein-Lüth-Redder — Vogelberg —
Tannenschlucht

14.15 Uhr

Gebet: »Wir treten zum Beten«

14.45 Uhr

Schießen bis zum Königsschuß — Konzert
Geschossen wird mit
Großkaliberbüchsen nach dem Vogel

ab 16.00 Uhr

Kaffeetafel im Zelt

18.45 Uhr

Fanfarenrufe

19.00 Uhr

Proklamation des neuen Schützenkönigs
auf dem Festplatz
danach: Einmarsch in die Stadt
Vogelberg — Hein-Lüth-Redder — Pankerstraße —
Teichtorstraße — Ummarsch auf dem Markt — Oberstraße
— Kieler Straße — Soldatenheim
Feierlicher Ausklang des Festes mit dem Choral:
»Ich bete an die Macht der Liebe«
Fahneneinmarsch
Anschließend im Saale: Gemütliches Beisammensein mit